

Heft 6/2023

No. 6

Weniger ist Mehr

Strategien für
einen nachhaltigen
Textilkonsum

FairWertung. Bewusst handeln.



IN DIESER AUSGABE:

4 Reduce, Reuse, Recycle

Der Weg zum nachhaltigen Kleiderschrank

10 Eine Jeans im Tiefkühlfach

Wie nachhaltige Textilpflege den CO₂-Abdruck reduzieren kann

14 Die Grüne Falle

Warum viele Modebrands mit „umweltfreundlichen“ Begriffen werben, ohne wirklich etwas zu ändern

16 Weniger ist mehr

Wie die Capsule Wardrobe unser Konsumverhalten verändert und das Leben einfacher macht

18 Globaler Secondhand-Handel

Kommentar

19 8 Tipps für nachhaltigen Textilkonsum

Anwender*innentipp

20 Materialangebot

Podcast, Shop und Ausstellung

22 Dachverband FairWertung

Mit Kleiderspenden Gutes bewirken

IMPRESSUM:

Herausgeber: Dachverband FairWertung e.V.
Hoffnungstraße 22 45127 Essen | Tel.: 0201 621067
Mail: info@fairwertung.de | www.fairwertung.de

Presserechtlich verantwortlich: Thomas Ahlmann V.i.S.P.

Redaktion: Thomas Ahlmann, Mira Berghöfer

Lektorat: Marina Jenkner

Gestaltung: dreigestalten.de

Illustrationen: Janis Vernier

Druck: Onlineprinters

Erscheinungsdatum: Mai 2023



Wir danken der Stiftung Umwelt und Entwicklung für die Unterstützung!

Vorwort

Kleidung ist zweite Haut, modisches Accessoire und zunehmend ein Wegwerfgut.

Der Kleiderberg in deutschen Kleiderschränken wächst: Über 90 Kleidungsstücke haben wir Deutschen im Schnitt im Schrank. Vieles davon wird kaum oder nie getragen, sondern nach einiger Zeit einfach wieder aussortiert.

Die sozialen und ökologischen Bedingungen, unter denen unsere Kleidung hergestellt wird, diskutieren wir in der Öffentlichkeit kontrovers und kritisch. Selten wird jedoch die Frage gestellt, was mit dem Berg an aussortierten Kleidungsstücken passiert. Fast 400.000 Tonnen landen in Deutschland jährlich direkt im Müll – teilweise ungetragen. Eine Million Tonnen Textilien werden in die Altkleidersammlung gegeben – oftmals mit unrealistischen oder nur vagen Vorstellungen davon, was mit den Textilien noch passiert.

Es herrscht also ziemliche Unsicherheit oder sogar Unwissenheit bezüglich der Altextilsammlung in Deutschland. Mit unserer Serie „Aus den Augen, aus dem Sinn? – Die Wege Deiner Altkleider“ wollen wir die Hintergründe und Zusammenhänge des Altextilmarktes beleuchten und damit auch Wissen über die Auswirkungen unseres Kleiderkonsums an Euch weitergeben.

Im vorliegenden Heft befassen wir uns mit dem Thema nachhaltiger Textilkonsum. Wir zeigen die aktuellen Probleme der Textilindustrie und informieren, wie Ihr als Käufer*innen konkret etwas zu einer nachhaltigeren Modewelt beitragen könnt. Wir decken die Methoden des Greenwashing auf und erläutern unterschiedliche Modelle für grünere Kaufentscheidungen. Außerdem veranschaulichen wir, was ökofaire Nutzung bedeutet. Nach der Lektüre wird jede*r von Euch verstehen, warum es einen Unterschied macht, wenn wir alle achtsamer Mode konsumieren und nutzen!



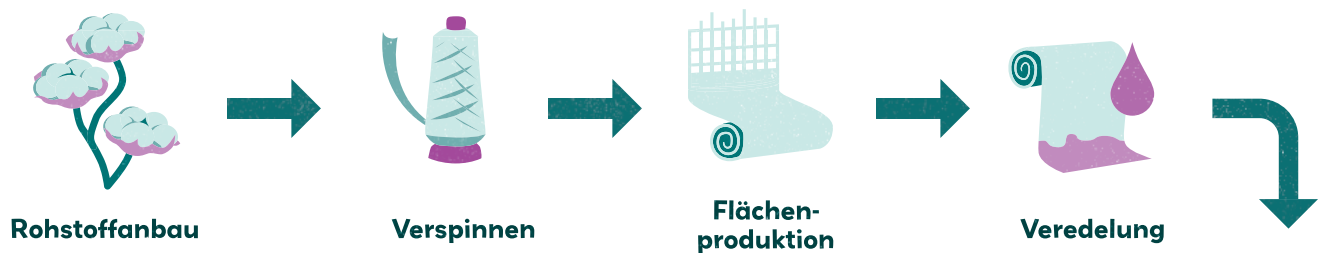
Reduce, Reuse, Recycle

Der Weg zum

Das Thema Mode ist aus unserem alltäglichen Leben nicht wegzudenken und ein wichtiger Bestandteil unseres Selbstbewusstseins. Aber die Auswirkungen der Modeindustrie auf Menschen, Tiere und Umwelt sind gravierend. Dabei trägt nicht die Industrie allein die Schuld, denn ohne unsere Nachfrage wäre der Kleiderberg nicht so groß. In diesem Artikel werden wir genauer betrachten, welche Konsequenzen unser Modekonsum hat und was Du ganz konkret tun kannst, um bei dem Aufbau einer nachhaltigeren Textilindustrie mitzuhelfen.

nachhaltigen Kleiderschrank





SCHMUTZIGE MODE

Landet ein T-Shirt bei uns in Deutschland auf einem Ladentisch, hat es bereits bis zu 20.000 Kilometer hinter sich gebracht. Dabei verursacht jeder Schritt der Textilproduktion vom Anbau der Rohstoffe über die Garn- und Stoffherstellung, das Färben und Veredeln sowie die Umsetzung des Designs enorme Auswirkungen auf die Umwelt. Nachhaltig ist das nicht.

EU-Bürger*innen kauften 2022 im Durchschnitt knapp 15 Kilogramm Bekleidung und 3,5 kg weitere Textilien neu. Dieser Verbrauch erfordert pro Person 391 Kilogramm Rohstoffe, 9 Kubikmeter Wasser sowie 400 Quadratmeter Landfläche und verursacht einen CO₂-Abdruck von rund 270 Kilogramm.

NACHHALTIGKEIT UND KONSUM

Doch was versteht man eigentlich unter Nachhaltigkeit und wie funktioniert nachhaltiger Modekonsum? Das Prinzip der Nachhaltigkeit bedeutet, dass wir heute nur so viel verbrauchen, dass die Generationen nach uns nicht eingeschränkt werden. Dazu zählt eine umweltschonende Herstellung von Produkten genauso wie eine verantwortungsbewusste Entsorgung am Ende der Nutzungsdauer. Wenden wir dieses Prinzip auf unseren Modekonsum an, geht es darum, möglichst wenige Ressourcen zu verbrauchen sowie Menschen und Tieren nicht zu schaden.



Das Prinzip der drei R kann dabei helfen. Drei R bedeutet in diesem Zusammenhang „Reduce, Reuse, Recycling“. Die eigenen Konsum- und Entsorgungsgewohnheiten sollten so gestaltet werden, dass weniger Ressourcen verbraucht werden und weniger Abfall produziert wird.

REDUCE: WENIGER IST MEHR

Dieses Prinzip kann man umsetzen, indem zunächst versucht wird, weniger Kleidung zu kaufen: den Konsum also zu reduzieren (engl.: reduce). Ihr könnt Euch fragen, ob Ihr wirklich jedes neue Kleidungsstück, das Ihr kaufen möchtet, benötigt und ob Ihr es wirklich langfristig nutzen werdet. Bei der Entscheidung für einen Neukauf könnt Ihr auf Qualität und Langlebigkeit der Materialien achten. Aber auch die Produktionsbedingungen sollten bei einer Kaufentscheidung immer berücksichtigt werden! Textilsiegel geben Auskunft über Qualität und Produktionsbedingungen.

REUSE: ERSTE WAHL AUS ZWEITER HAND

„Reuse“ bezieht sich auf die Wiederverwendung von Gegenständen, die wir bereits besitzen. Für den eigenen Kleiderschrank bedeutet das: Der nachhaltigste Kleiderschrank ist der, den man besitzt. Selbst wenn nicht alle Teile aus einer ökofairen Produktion stammen, sollten die vorhandenen Klamotten im Schrank so lange wie möglich genutzt werden. Dabei ist die Weitergabe von Kleidung an Freunde oder Familie oder die Spende an gemeinnützige Sammler ebenso eine Option, die Lebensdauer eines Textils zu verlängern. Auch der Kauf von Secondhand-Klamotten ist diesem Prinzip zuzuordnen. Häufig wird außerdem die in vielen Ländern der Welt gängige Reparatur defekter Kleidung vollkommen außer Acht gelassen.

Im Jahr 2022 gaben die Deutschen rund 77,7 Milliarden Euro für Bekleidung und Schuhe aus. Das ist ein neuer Rekord. Dabei sinkt die Nutzungsdauer der Einzelteile immer weiter.

RECYCLING: NEUES AUS ALTEM

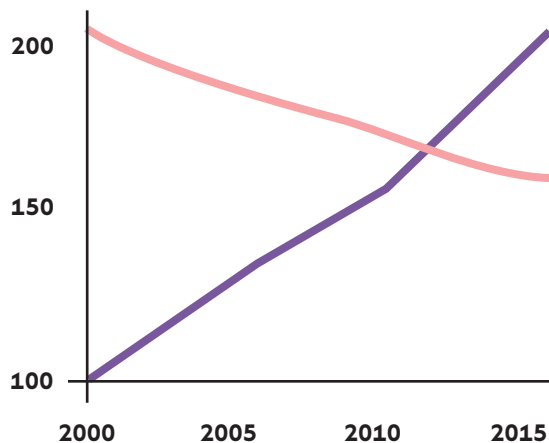
Durch das Recycling von Kleidung kann sichergestellt werden, dass die zur Produktion eingesetzten Rohstoffe nicht verschwendet werden. Dabei könnt Ihr schon beim Kauf darauf achten, dass Fasergemische und viel Zubehör, wie Knöpfe, Schnüre oder Aufdrucke, den Recyclingprozess stark erschweren. Es ist nämlich wichtig zu wissen, dass bisher nur unter einem Prozent der Klamotten einem Faser-zu-Faser-Recycling zugeführt werden können. Der größte Teil wird mechanisch recycelt, d. h. zu Putzlappen, Malervlies oder Dämmmaterialien verarbeitet und dadurch länger in der Nutzung gehalten.

EIN NACHHALTIGER KLEIDERSCHRANK

Um seinen Kleiderschrainhalt nachhaltiger zu gestalten, sollte in erster Linie immer das genutzt werden, was man hat. Das heißt, die Vermeidung von Konsum ist die nachhaltigste Entscheidung, die ihr treffen könnt. Bevor Ihr Euch dazu entscheidet, ein Textil zu entsorgen, kann es vielleicht noch repariert, weitergegeben oder an gemeinnützige Organisationen gespendet werden. Soll das ausrangierte Teil doch durch einen Neukauf ersetzt werden, lohnt sich der Gang in den lokalen Secondhand-Laden. Denn der Kauf von Secondhand-Ware verlängert die Nutzungsdauer von Textilien und ersetzt die Neuproduktion. Kommt es doch zu einer Entsorgung, ist es entscheidend, bereits beim Kauf auf eine möglichst hohe und sortenreine Qualität der Produkte zu achten. So könnt Ihr Recycling begünstigen und der Verschwendung von Rohstoffen vorbeugen.

Kaufen, tragen, wegschmeißen

So entwickeln sich Konsum und Umsatz von Kleidung weltweit

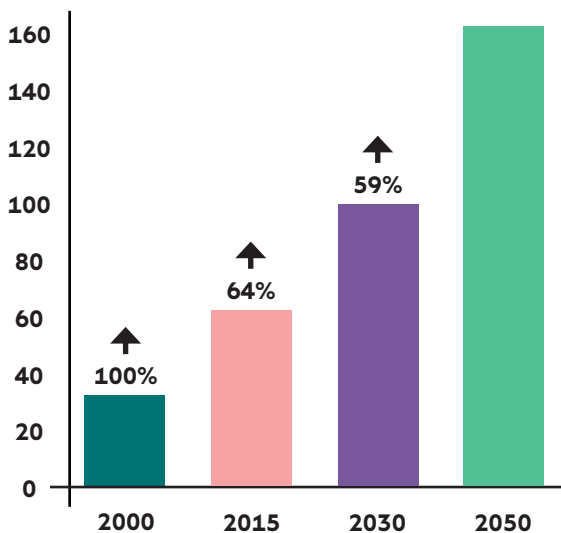


Von 2000 bis 2015 hat sich die Anzahl der globalen Kleidungskäufe verdoppelt – von etwa 50 Milliarden Kleidungsstücken auf mehr als 100 Milliarden.

Gleichzeitig sank die Anzahl, wie oft ein Teil getragen wird. Im Schnitt waren das etwa 200 Mal im Jahr 2000, im Jahr 2015 sind es nur noch 163 Mal.

Grafik 1: Kleidung wird zunehmend mehr gekauft und weniger getragen.

Male, die ein Kleidungsstück getragen wurde (rote Linie) Anzahl der Kleidungsstücke, die im Jahr verkauft wurden, in Milliarden (violette Linie)



Grafik 2: Prognose-Wachstum des globalen Modekonsums in Millionen Tonnen

2050 werden laut Prognosen 160 Millionen Tonnen Kleidung weltweit gekauft werden – fast 3-mal soviel wie heute.²

In Deutschland erwartet die Modeindustrie für 2019 einen Umsatz für Kleidung von etwa 64 Milliarden Euro – weltweit sogar etwa 1.628 Milliarden Euro. In den kommenden Jahren wird mit einer weiteren Umsatzsteigerung (jährlich 2,3% für Deutschland, 4,6% weltweit) gerechnet. Die Modeindustrie ist und bleibt somit einer der umsatzstärksten Wirtschaftszweige.

Damenbekleidung stellt insgesamt das größte Segment im Markt dar mit einem Marktvolumen von 25.316 Millionen Euro in Deutschland – dies entspricht ca. 40% des Marktes. Insgesamt geben Frauen im Jahr 2019 hierzulande 776 Euro pro Kopf aus.



Reduce:

Durch Reduzierung unseres Konsums reduzieren wir auch die Produktion von Neuware.

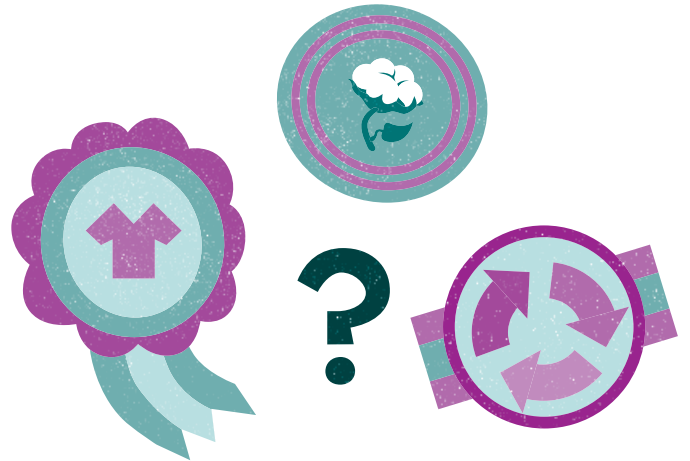


Reuse:

Durch gute Pflege, Reparatur und Weitergabe können wir Textilien länger nutzen.



Bei der Entscheidung für einen Neukauf sollte auf Qualität und Langlebigkeit der Materialien geachtet werden.



Verschiedene Zertifikate und Siegel können den Konsument*innen helfen, ökologische und soziale Standards zu erkennen.



Auch die Produktionsbedingungen sollten bei einer Kaufentscheidung immer berücksichtigt werden!



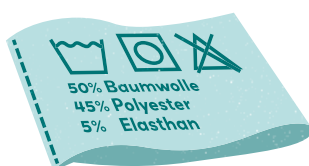
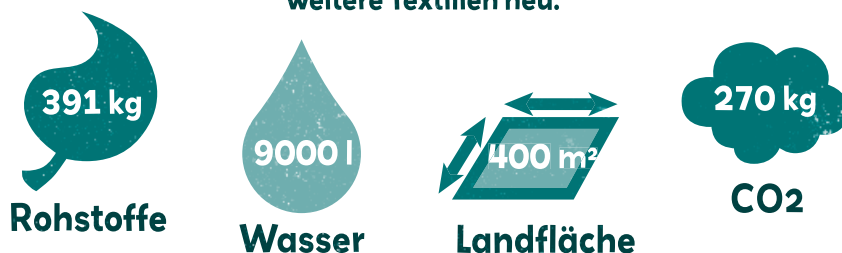
Eine typische Capsule Wardrobe besteht aus 30 bis 40 Teilen, einschließlich Schuhen und Accessoires. Jeder Bestandteil wird sorgfältig ausgewählt und auf Qualität und Vielseitigkeit geprüft.



Bei Fragen zum Thema sollte das Unternehmen angesprochen werden.

Recycling:

Abhängig von der Zusammensetzung lassen sich viele textile Rohstoffe wiederverwerten.



Die Recyclingfähigkeit von Textilien lässt sich anhand der Zusammensetzung und evtl. Zubehör wie Knöpfen, Reißverschlüssen oder Aufdrucken überprüfen.



Das Upcycling nicht mehr reparabler Klamotten ist mittlerweile ein Trend. Anleitungen dazu finden sich in großer Zahl bei YouTube.



„Greenwashing“ bezeichnet das Verhalten eines Unternehmens, sich öffentlich umweltfreundlicher und nachhaltiger zu präsentieren, als es im Kerngeschäft eigentlich ist.

Vermeide den Kauf von Teilen, die für kurzfristige Trends gemacht sind und schnell wieder aus der Mode kommen.



Secondhand-Kleidung zu kaufen, ist eine der nachhaltigsten Möglichkeiten, Klamotten zu erwerben.

Eine Jeans im Tiefkühlfach

Wie nachhaltige Textilpflege den

Von der Nutzung fossiler Energie bei der Herstellung synthetischer Stoffe bis zur Verschmutzung von Gewässern durch giftige Farbstoffe und den weltweiten Anstieg von Deponiemüll: Die Herstellung und Entsorgung von Kleidung hat erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt. Doch hättest Du gedacht, dass Du selbst einen großen Einfluss auf den ökologischen Fußabdruck Deiner Kleidung hast?

CO₂-Abdruck reduzieren kann



DIE TEXTILINDUSTRIE

Jeder Schritt der Textilproduktion hat Auswirkungen auf die Umwelt. Das beginnt bereits bei der Gewinnung von Rohstoffen wie Baumwolle oder synthetischen Fasern, setzt sich bei der Herstellung, dem Transport und dem Verkauf von Kleidungsstücken fort und endet mit der Entsorgung des Textils. Wie könnt Ihr also durch Eure Nutzung den ökologischen Fußabdruck beeinflussen?

NUTZUNGSZEIT UND CO₂-BILANZ

Ein wesentlicher Faktor, der den ökologischen Fußabdruck von Kleidungsstücken bestimmt, ist die Nutzungszeit. Je länger ein Teil getragen wird, desto geringer ist sein Einfluss auf die Umwelt. Das heißt: Eine kurze Lebensdauer von Textilien führt dazu, dass mehr Ressourcen für die Produktion von neuen Klamotten eingesetzt werden müssen. Eine Studie des Bundesumweltamtes ergab, dass die durchschnittliche Nutzungsdauer von Kleidungsstücken in Deutschland bei knapp drei Jahren liegt. Dabei kommt es aber immer auf die Art und die Nutzung an. So bleiben beanspruchte Teile wie Socken deutlich kürzer in unseren Kleiderschränken als ein dicker Strickpullover, der nur saisonal getragen wird. Jedoch könnte schon eine Verlängerung der Nutzungsdauer um nur neun Monate den CO₂-Fußabdruck eines Textils um 20 bis 30 Prozent reduzieren!

LÄNGERE NUTZUNGSZEIT

Was können wir also konkret tun, um die Nutzungsdauer von Textilien zu verlängern? Zunächst sollte schon beim Kauf auf Qualität und Langlebigkeit der Klamotten geachtet werden. Hochwertige Kleidungsstücke halten in der Regel länger als billige und minderwertige Produkte. Des Weiteren können alte Kleidungsstücke häufig noch repariert, umgestaltet oder recycelt werden. Bist Du auf der Suche nach einem neuen Produkt, ist auch der Konsum von Second-hand-Ware eine Möglichkeit, die Nutzungsdauer von Textilien zu verlängern.

PFLEGE

Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Pflege von Kleidung. Durch das richtige Waschen und Trocknen kannst Du ihre Lebensdauer verlängern und die Umweltauswirkungen minimieren. Statt Kleidung bei jeder Gelegenheit zu waschen, sollte sie nur dann gereinigt werden, wenn sie tatsächlich verschmutzt ist. Bei geringer Verunreinigung reicht das Waschen bei niedriger Temperatur vollkommen aus. Das Waschmittel sollte umweltfreundlich sein, denn dies schont die Textilien und es gelangen weniger Schadstoffe ins Abwasser. Es gibt neben den üblichen Wegen auch weniger gängige, aber deutlich schonendere Möglichkeiten der Reinigung: So können beispielsweise Jeans-Hosen einfach ins Tiefkühlfach gelegt und nach einer gewissen Zeit wieder aufgetaut werden. Danach ist die Hose genauso frisch wie nach der Wäsche. Auch das Trocknen von Kleidung an der Luft anstatt im Trockner kann sich positiv auf die Langlebigkeit der Klamotten auswirken. Zusätzlich spart es Energie und damit Ressourcen.



Soll ich etwas Neues kaufen?

Brauche ich das Teil?

Ja!

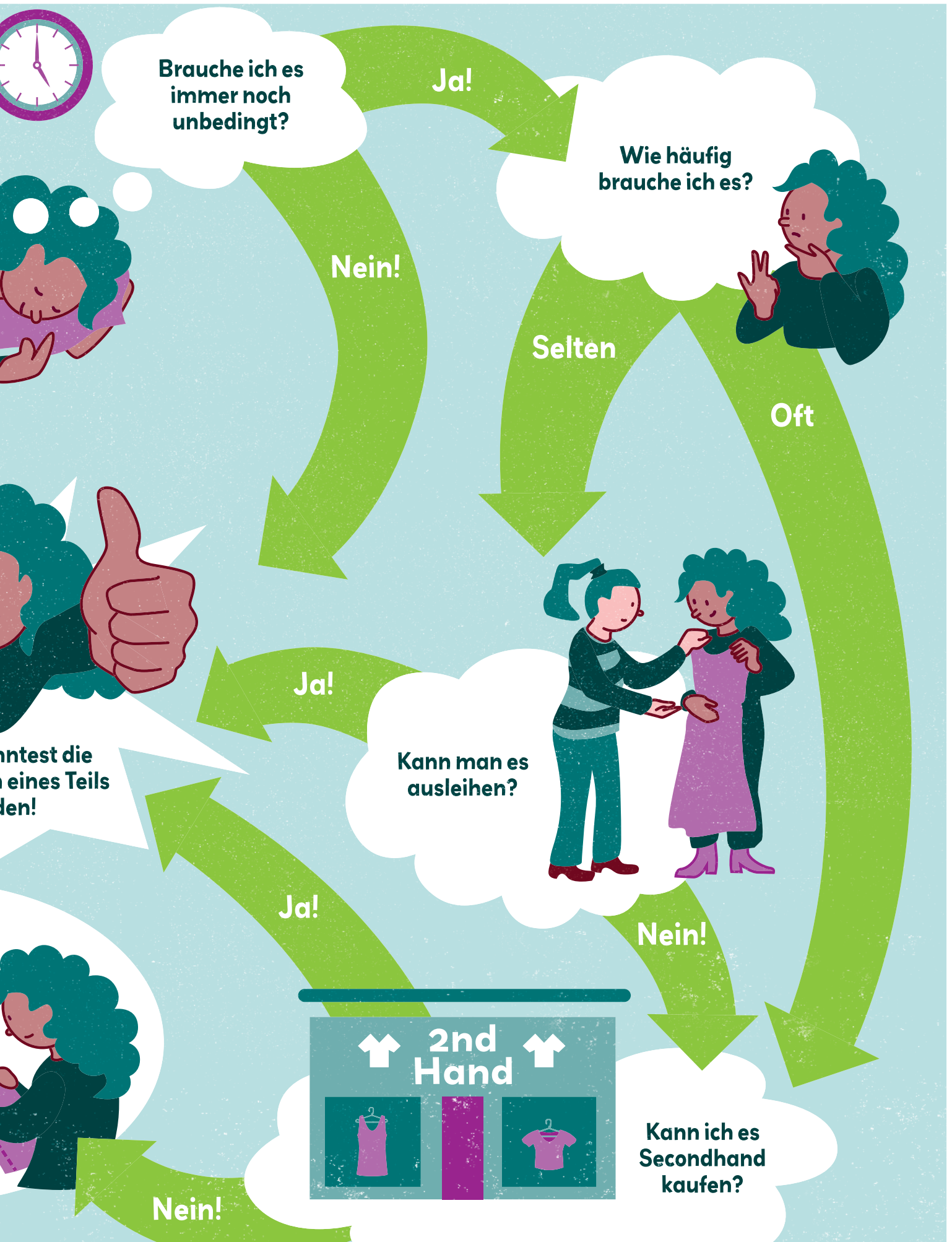
**Erstmal ein paar
Tage drüber
schlafen ...**

Nein!

**Super, Du kannst
Neuproduktion ein-
vermeiden**

**Achte beim Kauf
auf Qualität und
Langlebigkeit!**





Die Grüne Falle

Warum viele Modebrands mit „umweltfreundlichen“

Immer mehr Marken werben mit grünen Begriffen wie „nachhaltig“, „umweltfreundlich“ oder „zirkulär“. Glaubst du der Werbung, ist die Modebranche in den letzten Jahren grüner geworden und eine textile Kreislaufwirtschaft zum Greifen nah. Kritiker*innen werfen vielen Unternehmen jedoch Greenwashing vor. Doch was bedeutet Greenwashing überhaupt? Woran erkennst du es und wie kann man die richtige Entscheidung für einen nachhaltigen Textilkonsum treffen?

Begriffen werben, ohne wirklich etwas zu ändern



NACHHALTIGKEIT IM TREND

Der Textilindustrie wird vieles vorgeworfen: Dass sie für zehn Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen und für den größten Anteil an globalem Wasserverbrauch verantwortlich ist, dass sie enorme Ressourcen verschlingt und die Umwelt durch den Einsatz von Chemikalien bei der Produktion belastet. Kein Wunder, dass fair und ökologisch produzierte Textilien in den letzten Jahren immer mehr zum Trend geworden sind. Selbst Fast Fashion Brands nutzen Begriffe wie „Closed Loop“, „Circularity“ oder „Green Fashion“ in ihrer Werbung. Hier gilt es genauer hinzusehen, denn oftmals halten die grünen Slogans nicht das, was sie versprechen.

GREENWASHING: WAS IST DAS?

Der bereits seit den 1980er Jahren etablierte Begriff „Greenwashing“ bezeichnet das Verhalten eines Unternehmens, sich öffentlich umweltfreundlicher und nachhaltiger zu präsentieren, als es im Kerngeschäft eigentlich ist. Greenwashing ist Marketing, das Verbraucher*innen in dem Glauben, etwas Gutes zu tun, konsumieren lässt. Die Modebranche betont dabei vor allem ihre soziale Verantwortung in der Produktion und gibt sich selbst ein umweltbewusstes Image.

WIE UMGEHE ICH DIE GREENWASHING-FALLE?

1. Zahlen über Worte:

Brands, die wirklich ressourcenschonend produzieren und vermarkten, belegen diese Tatsachen mit Daten und Fakten. Ein nachhaltiges Handeln findet in allen Bereichen des Unternehmens statt, von der Konzeption über die Produktion, die Vermarktung und den Vertrieb bis zur Lieferung.

2. Recyclingfähigkeit der Materialien:

Ein Blick aufs Etikett lohnt sich: Hier zeigt sich, was wirklich in dem Produkt steckt. Gut zu wissen, um die Nachhaltigkeit auch am Ende der Textilkette zu gewährleisten: Besteht ein Kleidungsstück aus mehr als zwei Materialien, wird ein Faser-Faser-Recycling deutlich schwieriger.

3. Schlüsselwörter führen irre:

Einzelne „grüne“ Worte bedeuten nicht automatisch, dass etwas umweltfreundlich oder nachhaltig ist. Recherchiert auf den Seiten der Unternehmen nach Zahlen, Daten und Fakten der Produktionskette.

4. Zertifizierung beachten:

Verschiedene Zertifikate und Siegel können den Konsument*innen helfen, ökologische und soziale Standards zu erkennen. Hier kann der Labelchecker der Christlichen Initiative Romero helfen: <https://www.ci-romero.de/labelchecker/>

5. Grundsätzlich lohnt sich bei Fragen zum Thema, das Unternehmen direkt anzusprechen. Handelt es sich um ein nachhaltig arbeitendes Unternehmen, werden sie gerne Auskunft über ihr Engagement geben und Fragen beantworten.

Weniger ist mehr

Wie die Capsule Wardrobe unser Konsumverhalten

In einer Welt, in der wir ständig mit Werbung und Mode-Trends konfrontiert werden, kann es schwierig sein, unseren Kleiderschrank im Griff zu behalten. Es ist einfach, in die Falle zu tappen, ständig neue Kleidungsstücke zu kaufen, nur um letztlich das Gefühl zu haben, wir hätten nichts zum Anziehen. Dabei ist die Umweltbelastung durch die ständige Neuproduktion enorm. Die Capsule Wardrobe bietet eine Lösung.

verändert und das Leben einfacher macht



MAXIMAL 40 TEILE: REICHT DAS?

Die Idee der Capsule Wardrobe (dt.: Kapselgarderobe) ist einfach: Statt viele Kleidungsstücke zu besitzen, hat man eine begrenzte Anzahl von Textilien, die gut miteinander kombiniert werden können. Eine typische Capsule Wardrobe besteht aus 30 bis 40 Teilen, einschließlich Schuhen und Accessoires. Jeder Bestandteil wird sorgfältig ausgewählt und auf Qualität und Vielseitigkeit geprüft.

DIE VORTEILE

Die Vorteile dieses Kleiderschrankmodells sind zahlreich. Einer der wichtigsten positiven Auswirkungen der Kapselgarderobe ist jedoch, dass sie zu einem nachhaltigeren Lebensstil beiträgt. Indem weniger Kleidung gekauft wird, reduziert sich die CO₂-Bilanz, da weniger Kleidungsstücke produziert und transportiert werden müssen. Außerdem kann man, indem man hochwertige Textilien kauft, die länger halten, dazu beitragen, dass weniger zur Wieder- und Weiterverwendung ungeeignete Klamotten in der Verbrennung landen.

Des Weiteren wird es einfacher, sich morgens anzuziehen, da alle Kleidungsstücke in der Garderobe gut zueinander passen. Letztlich kann dadurch ein individueller Stil entwickelt werden. Nicht zu vernachlässigen ist die Tatsache, dass diese Art des Modekonsums ein effektiver Weg ist, Geld zu sparen. Indem man nur hochwertige Kleidungsstücke kauft, die lange halten, spart man langfristig, da weniger für Ersatzkleidung ausgegeben werden muss und Spontankäufe wegfallen.

KAPSELGARDEROBE: WIE FUNKTIONIERT DAS?

Das Erstellen einer Capsule Wardrobe braucht etwas Planung und Vorbereitung. Der beste Ausgangspunkt ist es, die vorhandene Garderobe zu überprüfen und zu entscheiden, welche Stücke behalten und welche aussortiert werden sollen. Gewünscht sind zeitlose Teile, in denen man sich wohlfühlt und die sich gut miteinander kombinieren lassen. Im Anschluss an das Aussortieren kann eine Liste von Kleidungsstücken erstellt werden, die noch benötigt werden, um die

Garderobe zu vervollständigen. So kann der Kleiderschrank nach und nach ergänzt und Einzelteile durch hochwertige Klamotten ausgetauscht werden. Das Ergebnis ist ein nachhaltiger Kleiderschrank.

CAPSULE WARDROBE: EINE BILANZ

Insgesamt ist die Kapselgarderobe eine großartige Möglichkeit, um einen nachhaltigen Textilkonsum zu verwirklichen. Sicherlich ist dieses Modell nicht für alle geeignet. Mode kann auch Hobby sein und nicht für jede/n ist die Begrenzung der Kleiderauswahl die richtige Entscheidung. Doch der Grundgedanke, sich für hochwertigere, zeitlosere und damit langlebigere Textilien zu entscheiden, ist der richtige Weg für nachhaltigen Textilkonsum.



Globaler Secondhand-Handel

Vor einiger Zeit bin ich bei Instagram auf eine Aktion aufmerksam gemacht worden, die „Kleiderfasten“ heißt. Dabei sollte jede/r zwanzig Kleidungsstücke wählen und über mehrere Wochen ausschließlich diese anziehen. Ein paar meiner Freund*innen wollten es ausprobieren, was mich motivierte, mitzumachen. Nach Ende der „Fastenzeit“ war ich zunächst ein wenig enttäuscht, denn eine große Herausforderung war die Aktion für mich nicht. Ich hatte jeden Morgen eine große Auswahl an Klamotten und niemand hatte bemerkt, dass ich „faste“. Es war eigentlich alles wie immer – es fehlte an nichts. Allerdings fiel mir auf, wie viele weitere Teile in meinem Schrank lagen. Viele davon hatte ich sehr lange nicht mehr getragen, manche sogar noch nie und wenn ich ehrlich bin, konnte ich mich bei einigen noch nicht mal dran erinnern, sie gekauft zu haben. Ein ganzer Haufen an Textilien also, die völlig umsonst produziert wurden und als sogenannte Schrankleichen in meinem Kleiderschrank herumlagen.

Im Internet habe ich einige Antworten gefunden, warum wir immer wieder Klamotten einkaufen, die wir eigentlich nicht brauchen. Ein wichtiger Grund sind sicherlich die ständig wechselnden Trends in der Mode, die nicht zuletzt über Insta-

gram und TikTok auf unsere Handys transportiert werden. Wer will nicht „im Trend“ sein? Letztlich wollen wir also andere mit unseren Outfits beeindrucken, ob es uns wirklich steht oder gefällt, kann da schon einmal in den Hintergrund rücken. Die aktuelle Mode ist außerdem sehr günstig und das Kaufhaus „Internet“ hat keine Ladenschlusszeiten. Das regt zu unüberlegten und überstürzten Kaufentscheidungen an.

Mittlerweile habe ich meinen Schrank ausgemistet und nur noch das behalten, was mir aktuell passt und worin ich mich wohlfühle. Es sind zwar etwas mehr als 20 Teile, aber fehlen wird mir im Alltag ganz sicher nichts. Und falls ich einmal etwas ersetzen muss, schaue ich mich zunächst auf dem Secondhand-Markt um. Für mich jedenfalls ist ein übvoller Kleiderschrank kein Statussymbol mehr.

8 Tipps für nachhaltigen Textilkonsum

Deine Entscheidung für nachhaltigen Textilkonsum ist ein wichtiger Schlüssel für eine grünere Textilindustrie! Denn letztlich sind es die Kaufentscheidungen einer jeden Einzelperson, die zu mehr Produktion führen und den Berg an Textilien am Ende der Kette wachsen lassen! Hier haben wir acht nützliche Tipps gesammelt, die es Dir erleichtern können, Deinen Modekonsum nachhaltiger zu gestalten.

1. Kaufe Secondhand-Kleidung:

Secondhand-Kleidung zu kaufen, ist eine der nachhaltigsten Möglichkeiten, Klamotten zu erwerben, denn es verlängert die Nutzungsdauer von Textilien.

2. Kaufe Kleidung aus nachhaltigen Materialien:

Achte beim Kauf neuer Klamotten auf die Materialien, aus denen sie hergestellt wurden. Beispiele sind Bio-Baumwolle, Bio-Leinen oder Lyocell/TENCEL™.

3. Vermeide Fast Fashion:

Vermeide den Kauf von Teilen, die für kurzfristige Trends gemacht sind und schnell wieder aus der Mode kommen. Investiere in zeitlose und langlebige Kleidungsstücke.

4. Repariere und pflege Deine Kleidung:

Wenn ein Kleidungsstück beschädigt ist, repariere es, anstatt es wegzuworfen. Pflege Deine Kleidung, indem du sie richtig wäschst und aufbewahrst, um ihre Lebensdauer zu verlängern.

5. Kaufe lokal:

Kaufe Kleidung von lokalen Designern und Händlern, um den ökologischen Fußabdruck durch weite Transportwege zu reduzieren.

6. Verleihe und tausche Kleidung:

Verleihe Deine Kleidung an Freunde und Familie oder tausche sie mit anderen aus, um den Bedarf an neuen Kleidungsstücken zu reduzieren.

7. Spende Deine Kleidung:

Spende Kleidung an Wohltätigkeitsorganisationen oder Secondhand-Läden, anstatt sie wegzuworfen. Damit hältst Du Deine Kleidung nicht nur länger in der Nutzung, sondern unterstützt direkt oder indirekt einen guten Zweck.

8. Kaufe nur das, was du wirklich brauchst:

Kaufe nur Kleidungsstücke, die Du wirklich benötigst und die zu Deinem Lebensstil passen. Vermeide Impulskäufe, die sich später als Fehlkäufe herausstellen können.



Podcast

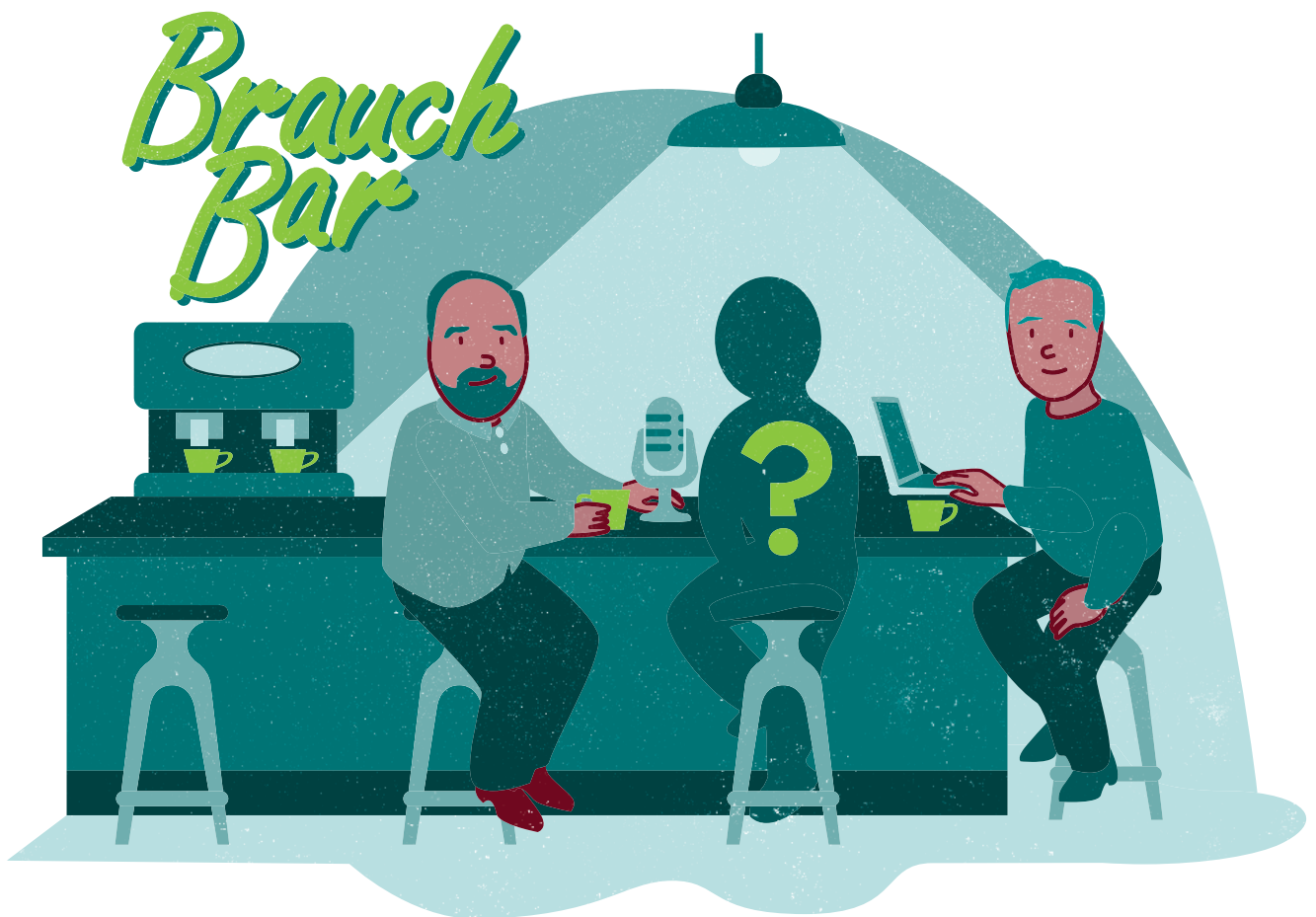


[fairwertung.de/
podcast](https://fairwertung.de/podcast)

Ob in der Bahn, in der Pause oder im Fitness-Studio, in unserer Podcastreihe erfährst Du noch mehr zum Thema nachhaltiger Klamottenkonsum und -entsorgung.

Welche Auswirkungen hat unser Konsum auf die Umwelt und das Klima? Was passiert mit unserer Kleidung, wenn wir sie in einen Container werfen? Kann nachhaltiger Modekonsum Spaß machen? Alle diese Fragen und vieles mehr diskutieren Host Tobias Häusler und FairWertung-Geschäftsführer Thomas Ahlmann in der „BrauchBar“ mit einer spannenden Persönlichkeit aus der Textilbranche.

Scanne jetzt den QR-Code, komme in die „BrauchBar“ und lausche Tobias, Thomas und dem Folgengast:



Shop



fairwertung.de/shop

Weitere Hefte zu Themen unserer Kampagne

„Aus den Augen – aus dem Sinn? Die Wege Deiner Altkleider“ findet Ihr hier:



Ausstellung



[fairwertung.de/
kampagne](https://fairwertung.de/kampagne)

Ihr sucht mehr Inhalte zum Thema nachhaltiger Klamottenkonsum und -entsorgung?

Dieses Heft ist nur ein Teil der durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung geförderten Sensibilisierungskampagne „Aus den Augen – aus dem Sinn? Die Wege Deiner Altkleider“ des Dachverband FairWertung e.V.

Auf der Kampagnenseite findet Ihr weitere informative und inspirierende Inhalte, von Themenheften über Podcasts bis zu unseren Social-Media-Kanälen. Auch die Termine für die Wanderausstellung sind dort eingestellt.

Ihr wollt selbst mit Eurer Klasse, Jugendgruppe oder Eurem Verein einen Aktionstag oder eine Ausstellung organisieren?

Dann spricht uns gern an! Den Kontakt findet Ihr ebenfalls auf der Kampagnenseite. Also jetzt einfach QR-Code scannen und noch tiefer ins Thema eintauchen.



Dachverband FairWertung – mit Kleiderspenden Gutes bewirken

**Wir stehen für einen verantwortungsbewussten Umgang
mit gebrauchter Kleidung.**

Die uns angeschlossenen Mitglieder sammeln, sortieren, verteilen oder veräußern gut erhaltene Kleiderspenden nach festgelegten Standards. Ihre Erlöse kommen ausschließlich karitativen Zwecken zugute. Sie zeigen transparent auf, wie Deine Kleiderspende verwertet wurde.



Unsere Motivation:

Verantwortungsbewusster
Umgang mit Deiner
Kleiderspende!



Das Prinzip

Unsere Mitglieder sammeln Kleiderspenden nach festgelegten Standards – die Spenden werden direkt oder indirekt für gemeinnützige Zwecke verwendet.



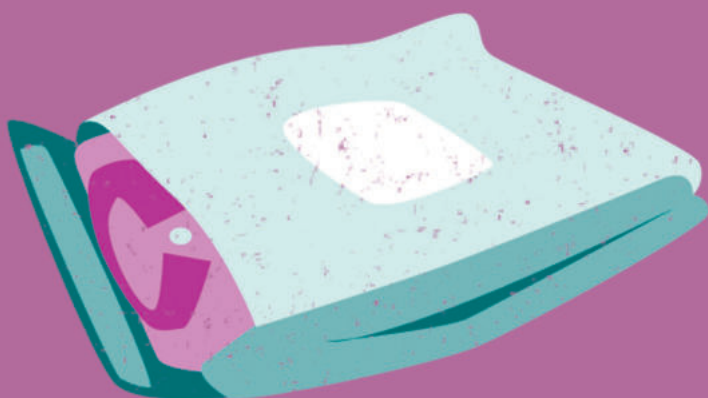
Unsere Mitglieder

Über 130 gemeinnützige
Sammler haben sich dem
Dachverband angeschlossen.
Sie sind am Zeichen
FairWertung zu erkennen.



Und Du?

Du weißt, dass Deine
Lieblingsstücke Gutes
bewirken und nachhaltig
genutzt werden!





Die Nachfrage nach günstiger Mode steigt ins Unermessliche, dabei sind die Auswirkungen dieser Industrie für Menschen, Tiere und Natur gravierend.

FairWertung zeigt, was Du als Konsument*in tun kannst, um die textile Kette nachhaltiger zu gestalten!

